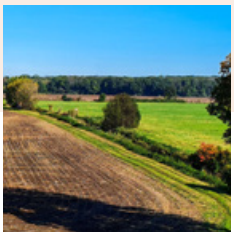
INFOBrief Nr. 200
NABU Sachsen
Oktober 2021



Jetzt wählen: Wer wird Vogel des Jahres 2022?

Nach der Wahl ist vor der Wahl: Der NABU und der LBV rufen zum zweiten Mal zur öffentlichen Vogelwahl auf. Ganz Deutschland ist gefragt, bis zum 18. November einen Favoriten aus fünf Arten zu bestimmen, der dann in die Fußstapfen des Rotkehlchens tritt. >>> Seite 2

Online-Vortrag am 25. November



Wie wirken sich Pestizide auf die Organismen in Bächen und Gräben aus? Die Pestizidbelastung in deutschen Kleingewässern ist deutlich zu hoch und übersteigt festgesetzte Grenzwerte, das zeigt das bundesweit erste Kleingewässermonitoring. >>> Seite 3

NABU Kirchberg mit Denkmalschutzpreis geehrt



Für ihre über 30 Jahre hervorragende, umfassende Betreuung des bedeutenden montanarchäologischen und historischen Flächendenkmals „Hoher Forst“ bei Kirchberg ist der NABU Kirchberg mit der Silbernen Halbkugel 2020 des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz (DNK) ausgezeichnet worden. >>> Seite 9

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68
04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de



Wiedehopf Foto: NABU/CEWE/Thomas Hinsche

Mehlschwalbe
Foto: Mathias Schäf

NABU ruft wieder zur Wahl des Vogels des Jahres auf

Aus fünf Arten können alle bis 18. November ihren Favoriten bestimmen

Der NABU und sein bayerischer Partner, der LBV (Landesbund für Vogelschutz), lassen den Vogel des Jahres 2022 zum zweiten Mal öffentlich wählen. Jeder und jede kann unter **www.vogeldesjahres.de** mitbestimmen, wer der neue Jahresvogel wird.

In Deutschland leben 307 Vogelarten. Damit die Wahl etwas erleichtert wird, haben die Vogelkundler des NABU fünf Arten ausgesucht, für die abgestimmt werden kann. Für den Jahresvogel 2022 ins Rennen gehen: Bluthänfling, Feldsperling, Mehlschwalbe, Steinschmätzer und Wiedehopf. Jeder der fünf Vögel steht für ein Naturschutzthema, das unsere Aufmerksamkeit braucht. So sind mit Mehlschwalbe, Steinschmätzer und Wiedehopf gleich drei Zugvogelarten auf der Wahlliste. Zugvögel leiden besonders stark unter dem Klimawandel, da sie auf intakte Verhältnisse an mehreren Orten der Welt angewiesen sind.

- Die **Mehlschwalbe** hat als Insektenfresser und Gebäudebrüter zwei Probleme, die ihren Bestand gefährden: Durch das Insektensterben hat sie weniger Nahrung zur Verfügung. Zudem werden ihre Nistplätze etwa bei Gebäudesanierungen entfernt. Ihr Wahlkampfslogan lautet darum: „Mieterschutz für Vögel!“

- Der **Steinschmätzer** ist wie auch die Mehlschwalbe ein Langstreckenzieher und mit 30.000 Kilometern Jahreszugstrecke rekordverdächtig unter den Singvögeln. Vom Aussterben bedroht ist diese Art bei uns, weil sie immer weniger Lebensraum zur Verfügung hat. Der Steinschmätzer braucht offenes, vegetationsarmes Gelände. Darum geht er mit dem Slogan „Mut zur Brache!“ ins Rennen.

- Der **Wiedehopf** ist mit seinem langen Schnabel und seinen orangefarbenen Scheitelfedern der optisch spektakulärste Kandidat. Er lebt ausschließlich in besonders warmen Gegenden in Deutschland, etwa am Kaiserstuhl in Baden-Württemberg. Die Art wäre deutlich häufiger, wenn es mehr halboffene Landschaften mit vielen Insekten gäbe, wie Weideflächen oder pestizidfreie Weinberge. Der Wahlkampfspruch des Wiedehopfs heißt: „Gift ist keine Lösung!“



Feldsperling
Foto: NABU/Winfried Rusch

Bluthänfling Foto: NABU/CEWE/Sven Ziegler

- Den **Feldsperling** dürfte jeder und jede schon einmal gesehen haben. Er hat sich wie auch der Haussperling den Menschen angepasst und lebt häufig in unseren Siedlungen. Die Spatzenart hat nach der Brutzeit ein ausgeprägtes Sozialverhalten, die Vögel versammeln sich dann gern in Sträuchern. Der Feldsperling brütet in Baumhöhlen oder Nistkästen und fordert auch deshalb: „Ohne Gehölz, ohne mich!“

- Sein gruseliger Name täuscht: Der **Bluthänfling** ist kein Greifvogel, sondern eine kleine Finkenart mit roter Brust und einer Vorliebe für vegetarische Kost, wie Körner, Samen und Früchte. Sein Bestand ist gefährdet, weil er in monotonen Ackerlandschaften keine Heimat findet. Er fordert für seinen Brutplatz: „Mehr Hecken zum Verstecken!“

Welcher Vogel soll‘s denn sein? Für alle, die bei der Wahl noch unschlüssig sind, hilft der NABU-Bird-O-Mat bei der Entscheidung. **www.NABU.de/birdomat**

Zur Halbzeit am 27. Oktober führten Wiedehopf und Mehlschwalbe die Rangliste an. Doch auch Steinschmätzer, Feldsperling und Bluthänfling können sich noch Hoffnung auf den Titel Vogel des Jahres 2022 machen. Bisher haben mehr als 85.000 Menschen abgestimmt. Da das virtuelle Wahllokal noch weitere drei Wochen geöffnet ist, könnte die Rangliste wieder völlig durcheinander gewirbelt werden.

Bis zum Vormittag des 18. November kann abgestimmt werden. Noch am selben Tag wird der Sieger bekanntgegeben.
www.vogeldesjahres.de

NABU-Magazin „naturnah“

Sommerausgabe erschienen



Während sich Naturfreundinnen und Naturfreunde häufig für Vögel, Schmetterlinge oder andere Insekten, Amphibien und viele weitere Arten begeistern und diese leidenschaftlich gern beobachten, gibt es für Weichtiere buchstäblich nur eine Handvoll Interessierter. Um darüber hinaus Schneckenbegeisterte anzusprechen, gibt es bereits seit 2013 die Internetplattform Weichtiere Sachsen, die auf die Vielfalt der heimischen Molluskenarten aufmerksam machen soll – und die diesmalige Titelgeschichte, die sich ganz der wundersamen Welt sächsischer Weichtiere widmet.
Darüber hinaus „beleuchten“ wir das Phänomen Lichtverschmutzung näher und blicken darauf, wie sich diese vor allem auf Fledermäuse und Insekten auswirkt. Tierisch wird es auch in zwei weiteren Beiträgen: Zum einen wird das Rotkehlchen, der erste öffentlich gewählte „Vogel des Jahres“, genauer begutachtet. Zum anderen stellen wir unser sächsisches NABU-Projekt „Bestäuber im Fokus“, konzipiert von

der NABU-Naturschutzstation Schloss Heynitz zur besseren Visualisierung der Leistungen einheimischer Wildbienen, vor. Statt der Terminübersicht, die wegen der Unwägbarkeiten des Coronavirus ein weiteres Mal entfällt, bietet die Ausgabe neben weiteren Neuigkeiten aus dem Naturschutz und zu unseren Rechtsverfahren einen einmaligen Überblick über die sächsischen NAJU-Gruppen und ihr Engagement.

Viel Freude bei der Lektüre!
www.sachsen.nabu.de/wirueberuns/publikationen/18730.html



Foto: Kathleen Burkhard-Medicke

Wie wirken sich Pestizide auf die Organismen in Bächen und Gräben aus?

Online-Vortrag von Prof. Dr. Matthias Liess am 25. November

Das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ untersuchte zusammen mit dem Umweltbundesamt 2018 und 2019 Kleingewässer bezüglich des Verbleibs und der ökologischen Folgen von Pestiziden in der Umwelt. An mehr als 100 Probestellen in ganz Deutschland wurde die Konzentration von Pflanzenschutzmitteln in mittleren und kleinen Fließgewässern erfasst. Bei mehr als 80 Prozent der untersuchten Gewässer kam es nach Starkregenereignissen zu mehrfachen Überschreitungen der akzeptierten Konzentrationen von Pestizidwirkstoffen aus Pflanzenschutzmitteln. Die Ergebnisse des Kleingewässermonitorings zeigen, dass die Biodiversität der landwirtschaftlichen Bäche durch Pestizideinträge beeinflusst ist.

Auf Einladung des **Wissenstransferprojekts Saxony5** und des NABU-Bundesfachausschusses Umweltchemie und Ökotoxikologie stellt Prof. Dr. Matthias Liess (UFZ) am 25. November 18.00 Uhr in einem Online-Vortrag die Ergebnisse des Kleingewässermonitorings vor. Anschließend können Interessierte mit Aktiven der NABU-Bundesfachausschüsse Landwirtschaft sowie Umweltchemie und Ökotoxikologie in den Austausch kommen.

Interessierte können sich **>>> hier bis zum 23. November anmelden**. Die Einwahlinformationen werden rechtzeitig per E-Mail versendet.

18.00 Uhr Begrüßung
18.15 Uhr Vortrag Prof. Dr. Matthias Liess | Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung
19.00 Uhr Fragen zum Vortrag
19.30 Uhr Austausch mit NABU-Bundesfachausschüssen Landwirtschaft sowie Umweltchemie und Ökotoxikologie
20.30 Uhr Abschluss der Veranstaltung

Moderation: Dr. Verena Riedl | NABU-Bundesverband

NABU
Landesverband Sachsen e.V.

Ihre Spende für das **Naturschutzgebiet „Papitzer Lachen“**



„Flächenkauf verhindert, dass ökologisch wertvolle Flächen künftig für naturschutzfremde Zwecke genutzt werden könnten. Daher möchten wir große Teile der Papitzer Lachen erwerben und so einen Beitrag für die Entwicklung der Leipziger und Schkeuditzer Auenlandschaft leisten. Dafür benötigen wir noch 20.000 Euro.“ Maria Vlaic | Landesgeschäftsführerin, NABU Sachsen

Eine urbane Auenlandschaft prägt Leipzig und Schkeuditz. Insbesondere die ehemaligen Lehmstiche der Papitzer Lachen haben sich – auch dank des Engagements des NABU Leipzig – zu einem wertvollen Lebensraum für zahlreiche Arten wie Rotbauchunke, Kammmolch, Zwergtaucher, Wasserralle und Fledermäuse entwickelt.

Das Idyll jedoch ist trügerisch, denn weite Teile dieser einst wilden Landschaft sind in ein Korsett gezwängt und können die wichtigen Funktionen der Aue, zum Beispiel den ökologischen Hochwasserschutz, nur noch bedingt erfüllen. Auch Lebensräume für Flora und Fauna sind in den vergangenen Jahrzehnten zunehmend bedroht, vor allem durch Wasserknappheit, Ausbau der Gewässer und technischen Hochwasserschutz.

www.spenden-papitzerlachen.NABU-Sachsen.de

Jetzt spenden!

Spendenkonto

NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Bank für Sozialwirtschaft Leipzig
IBAN: **DE05 8602 0500 0001 3357 01**
BIC-Code: **BFSWDE33LPZ**

Hinweis: Jede Spende, die nicht im Rahmen dieses Aufrufs verwendet werden kann, kommt anderen Flächenkäufen zur Sicherung und Bewahrung der Natur zugute.
Ihre Spenden sind steuerlich absetzbar. Bei Angabe Ihrer Adresse erhalten Sie von uns ab einem Betrag von 200 Euro automatisch eine Spendenbescheinigung. Für Zuwendungen unter 200 Euro genügt ein Kontoauszug zur Vorlage beim Finanzamt.
Datenschutz: Der NABU-Landesverband Sachsen e. V., Löbauer Straße 68 | 04347 Leipzig, verarbeitet Ihre angegebenen Daten gem. Art. 6 (1) b) DSGVO für die Spendenabwicklung.

Foto: 360bit.com

Höchststand an illegalen Wolfstötungen

Mit dem Fund von drei erschossenen Wölfen in Mecklenburg-Vorpommern ist 2021 ein Höchststand an illegalen Wolfstötungen erreicht: Schon insgesamt elf Wölfe wurden in Deutschland dieses Jahr ohne rechtliche Genehmigung getötet. 2020 waren es acht illegale Tötungen, 2019 und 2018 jeweils neun. Dazu kommt eine vermutlich hohe Dunkelziffer. In Sachsen geht man bisher von einer illegalen Wolfstötung dieses Jahr aus.

Kriminelle Selbstjustiz gegenüber streng geschützten Wildtieren muss Konsequenzen haben

Jede dieser Tötungen ist eine Straftat und muss strafrechtlich verfolgt werden. Diese kriminelle Selbstjustiz gegenüber streng geschützten Tieren muss Konsequenzen haben. Eine Mitverantwortung hat aus NABU-Sicht auch die politische Diskussion, die den Abschuss von Wölfen als Allheilmittel zur Lösung der Herdenschutzherausforderungen darstellt. Gleiches gilt für Versuche von Wolfsgegnern, die Tötung von Wölfen auf die Ebene von Notwehr-Maßnahmen zu stellen. Solange die alten Ausrottungsgründe nach wie vor wirksam sind, ist Deutschland von einem guten Erhaltungszustand des Wolfs meilenweit entfernt. Die Politik muss den Fokus auf Unterstützung im Herdenschutz zu legen, anstatt immer wieder Bejagung vonWölfen in Aussicht zu stellen – die derzeit rechtlich ausgeschlossen und praktisch nicht sinnvoll ist.
Seit Rückkehr der Wölfe im Jahr 2000 wurden insgesamt 64 Wölfe illegal getötet, Tendenz steigend. Kaum einer dieser Fälle konnte aufgeklärt werden, in den Ländern fehlt es an Fachstellen für Artenschutzkriminalität, die immer noch unter Kavaliersdelikten läuft. Nicht nur Wölfe sind von illegalen Handlungen betroffen, auch Luchse werden immer wieder getötet aufgefunden, ebenso wie etliche Greifvögel. Der NABU fordert deshalb verstärkte Anstrengungen in den Landeskriminalämtern, gegen widerrechtliche Tötungen von geschützten Wildtieren stärker vorzugehen.

www.nabu.de

Wolf Foto: NABU/Kathleen Gerber



NABU zu GAP-Verordnungen

Anfang Oktober hat das Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung seine Verordnungsentwürfe zur Gemeinsamen EU-Agrarpolitik vorgelegt. Trotz einiger wichtiger Neuerungen fehlen weiterhin ambitionierte Schritte, um die europäischen und globalen Natur- und Klimaschutzziele zu erreichen und die Landwirtschaft in Deutschland in Richtung Zukunft zu lenken. Vor allem fehlt es an ausreichend Fördermitteln für Ökoregelungen (Eco-Schemes), die Landwirtinnen und Landwirte für Gemeinwohlleistungen angemessen honorieren. Darüber hinaus finden sich in den vorgelegten Entwürfen zahlreiche Ausnahmen beim Natur- und Klimaschutz. So werden wir der voranschreitende Arten- und Klimakrise kaum etwas entgegensetzen können.

www.nabu.de

>>> NABU-Stellungnahme zu GAP-Verordnungsentwürfen



Saumschlag im Bereich des Tauschaer Weges. Foto: Matthias Schrack

NABU-Wald bei Großdittmannsdorf

Aktuelle Herausforderungen des Wald- und Moorschutzes

Im Februar 1998 erwarb der NABU Sachsen mit finanziellen Mitteln der NABU-Fachgruppe Großdittmannsdorf ein 25,5 Hektar großes Waldgebiet in einem Kernbereich des Naturschutzgebiets (NSG) „Waldmoore bei Großdittmannsdorf". Die Flächen werden seitdem von der Fachgruppe betreut. Die vernässten bis feuchten sowie Teile der entwässerten Moor- und Torfschichten unterliegen dem Prozessschutz und werden wie ein Totalreservat behandelt. Damit wird der „Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt" entsprochen, wonach in Deutschland fünf Prozent der Waldfläche im Sinne der Naturentwicklung ohne Nutzung bleiben sollen. Im NSG besteht die Bestockung aus Waldbäumen, die dem Tieflands-Kiefern-Fichtenwald zuzuordnen sind. Kiefern und Fichten, Ebereschen und Faulbäume, Birken und einzelne Eichen beherrschen das Waldbild. In diesen Bereichen ist das Bodenarchiv noch ungestört, hier gab es nie einen Kahlschlag mit forstlichem Pflügen. Die waldbauliche Nutzung der Wälder im Bereich des trockenwarmen Kiesrückens des tertiären Senftenberger Elbelaufes und auf eiszeitlichen Schmelzwasserschotter ist auf die Entwicklung naturnaher Birken-Eichenwälder mit Beimischungen der Kiefer gerichtet. In den zurückliegenden Jahren führte die natürliche Waldentwicklung durch Sturmereignisse und Borkenkäferfraß zu einer höheren Ausstattung mit Totholz, Wurzeltellern und wassergefüllten Wurzelkolken. Mit der Verbesserung der Strukturvielfalt und Naturnähe erfüllen wir den Schutzzweck der NSG-Verordnung.

Im September 2021 erfolgte ein Saumschlag: Auf den kiesig-sandigen Böden entlang des Tauschaer Weges hat ein Harvester, eine Holzernte-Maschine, die erntereifen Kiefern auf einer Länge von etwa 400 Metern und in einer Tiefe bis zehn Meter entnommen. Das waldbauliche Ziel besteht darin, einen zwergstrauchreichen und besonnten Laubmischwald unter Förderung der Eiche herauszubilden. Der Forstbezirk Dresden hat diese Entwicklungsmaßnahme forstfachlich begleitet. Sie dient der Verbesserung der Lebensverhältnisse für Waldtiere, darunter Insekten und Reptilien der beerstrauchreichen und trockenwarmen Wälder. Die Entnahme der Kiefern fördert nicht nur die Herausbildung eines standortgerechten Birken-Eichen-Saumes. Unter den Bedingungen der Zunahme trockenheißer Sommer bilden die Eichen auch einen natürlichen Schutz vor Waldbränden. Die anhaltende Trockenheit in den Sommern 2019 und 2020 hat ihre Spuren hinterlassen. So führte die hohe Bodentrockenheit infolge Niederschlagsarmut und hoher Temperaturen im Wald zum massenhaften Absterben der Fichten. Eine Ursache sind die in historischer Zeit tief ausgehobenen Entwässerungsgräben. Die natürliche Wiederbewaldung erfordert nunmehr Maßnahmen der Wasserrückhaltung. Von einer Vernässung profitieren auch die intakten Waldmoore. Die in historischer Zeit entwässerten Torf- und Moorschichten können sich revitalisieren. In einer im Auftrag des NABU-Bundesverbandes vom Büro „Hydrotopia. Büro für Wasser und Landschaft" 2021 erstellten „Konzeption von

Maßnahmen zur Revitalisierung von Mooren“ werden konkrete Schritte zur Stabilisierung der hydrologischen Standortverhältnisse vorgeschlagen. Die Projektumsetzung wird das Waldinnenklima in puncto Luftfeuchtigkeit und Kühlung sowie den Bodenwasserhaushalt und die Grundwasserneubildung verbessern. Die Vernässung dient zugleich dem örtlichen Brandschutz: Ausreichend wasserversorgte Waldbäume und wassergesättigte Torfschichten sind robuster gegenüber Wald- und Schwelbränden im humusreichen Waldboden. Jeder Wald- und Torfbrand setzt CO_2 frei. Brandschutz im Wald ist somit auch Klimaschutz.

Matthias Schrack | NABU Großdittmannsdorf



Orangegelber Breitflügelspanner (Agriopis aurantiaria), Moritzburg, Nov 2020. Foto: Matthias Nuß

Insekten Sachsen: Frostspanner

Schmetterlinge – das sind nicht nur die bunten Tagfalter, die während der warmen Jahreszeit auf Wiesen und in Gärten fliegen. Die allermeisten Falterarten sind nachtaktiv. Von den 3.739 in Deutschland einheimischen Schmetterlingsarten sind jetzt auch alle in unserer Natur zu finden, als Ei, Raupe, Puppe oder Falter. Das Gros der Arten befindet sich bereits im Überwinterungsmodus an versteckten Stellen. Ein paar wenige aber haben im November ihre Hochsaison. Zu ihnen gehören die Frostspanner, deren Männchen und Weibchen auch nach den ersten Nachtfrösten aktiv sind, bei abendlichen Temperaturen oberhalb des Gefrierpunktes. Die beiden Geschlechter unterscheiden sich deutlich: Während die Männchen, wie für einen Schmetterling üblich, vier Flügel besitzen und fliegen können, sind die Weibchen flügellos und darauf angewiesen, von den Männchen gefunden zu werden. Keine Flügel zu dieser Jahreszeit zu besitzen, ist ein großer Vorteil, denn die Weibchen müssen ihre Eier in der oft stürmischen Zeit an den Zweigen von Laubbäumen ablegen und sollten dabei nicht vom Wind verweht werden. Das aber würde mit Flügeln leicht passieren. Die Männchen werden während ihres abendlichen Fluges regelmäßig von Kunstlicht angelockt. So kann man die ‘Frostspanner’ zwar leicht nachweisen, aber tatsächlich stört das Kunstlicht die Partnerfindung der Nachtfalter und verringert bei den Weibchen die Fruchtbarkeit. Damit gibt es dann im Folgejahr weniger Raupen in den Gehölzen, welche die Singvögel zur Aufzucht ihren ihrer Jungen benötigen.

Großer Frostspanner (*Erannis defoliaria*), Orangegelber Breitflügelspanner (*Agriopis aurantiaria*), Herbst-Kreuzflügel (*Alsophila aceraria*), Kleiner Frostspanner (*Operophtera brumata*), Buchenfrostspanner (*Operophtera fagata*) und weitere Schmetterlingsarten können bei **Insekten Sachsen online** oder mit der gleichnamigen App (kostenlos verfügbar in den App und Google Play Stores) gemeldet werden.

Matthias Nuß | AK Entomologie im NABU Sachsen





Jörg Weller, stellvertretender Vorsitzender des Vereins; Gerd Böhm, langjähriges Vereinsmitglied; Wolfgang Prehl, Vereinsvorsitzender; und Dr. Gunnar Schellenberger, Präsident des DNK. Fotos: Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz - DNR

NABU Kirchberg erhält Deutschen Preis für Denkmalschutz

Der Deutsche Preis für Denkmalschutz wurde 1977 vom Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz (DNK)gestiftet und erstmals 1978 im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung vergeben. Er ist auf diesem Gebiet die höchste Auszeichnung in der Bundesrepublik Deutschlands und wird jährlich verliehen: für Einzelpersonen der Karl-Friedrich-Schinkel-Ring und für Vereine die Silberne Halbkugel.

Eine Jury wählte 2020 aus 61 Anträgen vier Vereine, eine eG und eine Einzelperson aus, die geehrt wurden, darunter die Kirchberger Natur- und Heimatfreunde. Vorgeschlagen wurde unser Verein in Würdigung unserer Leistungen und einer jahrelangen guten Zusammenarbeit mit und vom Landesamt für Archäologie und Denkmalpflege Sachsen.

In der Laudation Werner von Bergens, DNK-Preisjury, Vorsitzender der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit heißt es: *Das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz hat den Deutschen Preis für Denkmalschutz gestiftet, um Persönlichkeiten auszuzeichnen, die durch ihre Initiative in hervorragender Weise zur Erhaltung des baulichen und archäologischen Erbes beigetragen haben. Auf einstimmigen Beschluss der Jury verleiht das Präsidium des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz den Kirchberger Natur- und Heimatfreunden des NABU Deutschlands Ortsgruppe Kirchberg e. V. die Silberne Halbkugel für über 30 Jahre hervorragende, umfassende Betreuung des bedeutenden montanarchäologischen und historischen Flächendenkmals „Hoher Forst" bei Kirchberg (Zwickau).*

Schwerpunkt ihrer Arbeit ist der Erhalt, die Pflege und die Vermittlung der historischen Bergbaulandschaft inklusiv ihrer Relikte in Zusammenhang mit Belangen des Naturschutzes. Es ist ihnen vortrefflich gelungen, Kulturlandschaft und Kulturerbe miteinander zu verbinden und so die 700-jährige Besiedlungs- und Bergbaugeschichte der Region, eines der am besten erhaltenen ober- und untertätigen Zeugen des mittelalterlichen Bergbaus im Erzgebirge, einer breiten Öffentlichkeit näherzubringen. Seit 2019 ist der Hohe Forst Teil des UNESCO-Welterbes „Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří".

Das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz würdigt dieses herausragende Engagement der Kirchberger Natur- und Heimatfreunde des NABU Deutschland Ortsgruppe Kirchberg e. V. mit der Silbernen Halbkugel des Deutschen Preises für Denkmalschutz 2020.

Aufgrund der Covid-19-Regelungen 2020 wurde der Preis den Kirchberger Natur- und Heimatfreunden am 22. Oktober 2021 durch den Präsidenten des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz und Präsident des Landtages von Sachsen-Anhalt, Dr. Gunnar Schellenberger, feierlich in Berlin verliehen.

In Kooperation mit der Deutschen Welle wurden kurze Drohnenfilme zu den Preisträgern erstellt.

>>> Würdigung & Drohnenfilm: 2020 — Die Silberne Halbkugel Kirchberger Natur- und Heimatfreunde des NABU Deutschlands Ortsgruppe Kirchberg e. V.

Positionspapier des NABU Sachsen

Wald und Wild im Erzgebirge



Wald im Westerzgebirge Foto: Matthias Scheffler

Die Anfälligkeit unserer Wälder für Sturm, Trockenheit und Insektenbefall fällt immer deutlicher ins Auge und es wachsen die Befürchtungen, dass sie in den uns vertrauten Formen den klimatischen Entwicklungen in Gegenwart und Zukunft nicht gewachsen sein könnten. Deshalb ist es unerlässlich, sich mit dem Zustand des Waldes und den Möglichkeiten seiner „Heilung" intensiv zu beschäftigen, wenn er seinen durchaus vielfältigen und immer wichtiger werdenden Rollen als intaktes Ökosystem mit hohem Wert für die biologische Vielfalt, als wohltuender Erholungsort für uns Menschen und als unverzichtbare Nutzfläche zur Gewinnung des wertvollen Rohstoffes Holz gerecht werden soll.
Dabei ist auch der Einfluss des Schalenwildes von wesentlicher Bedeutung, selbstverständlich nicht nur als Verursacher von Schäden und Hemmnis beim Waldumbau: Wild erfüllt in Wald und Flur vielfältige Funktionen, verbreitet Samen und schafft wichtige Biotopstrukturen, auf die viele andere Tiere angewiesen sind. Sein Dung und die Kadaver sind Lebensgrundlage für viele Arten und die Wildtiere sind die wichtigsten Beutetiere der in Ausbreitung befindlichen großen Raubtiere Wolf und Luchs. Aus all diesen Gründen ist Schalenwild in ökosystemrelevanter Dichte von Bedeutung.

Der NABU Aue-Schwarzenberg hat dazu ein Positionspapier erarbeitet, das sich mit der Problematik Wald und Wild im Erzgebirge befasst.
Zum Positionspapier: **www.sachsen.nabu.de/naturundlandschaft/wald/30616.html**

Neuerscheinung

Die Kraniche der Welt



Kunstvoll und kenntnisreich berichtet Naturmaler Christopher Schmidt in seinem Buch „Die Kraniche der Welt" über die „Vögel des Glücks", wie die Kraniche auch genannt werden. Er blickt auf Gefährdung und Mythologie dieser besonderen Vogelfamilie, auf ihre Lebensräume in den Brutgebieten und auf dem Zug, auf Tanzposen, Federn und Nahrung. Faszinierende Artmonografien porträtieren alle 15 Kranicharten der Welt – vom hierzulande bekannten Graukranich über den Schneekranich bis zum Paradieskranich. Ein tagebuchartiger und authentischer Text begleitet außerdem eine Kranichfamilie an der Ostseeküste Schleswig-Holsteins durch das Jahr – von der ersten Balz mit ihren beeindruckenden Tänzen über die Aufzucht der Jungen bis zum herbstlichen Vogelzug.
Brillante Illustrationen, einfühlsame Aquarelle und Bleistiftzeichnungen zeigen die einzigartige Schönheit der Kraniche in allen Facetten ihres Seins. Ein Buch zum Staunen, was die Natur an Bewundernswertem hervorgebracht hat. Und zum Eintauchen in die geheimnisvolle Welt der Kraniche.
pala-verlag, Darmstadt, 2021 | 176 Seiten, 28,5 cm × 21,5 cm, Hardcover, 29,90 Euro | ISBN: 978-3-89566-410-6

Herbstfest in der NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau

6. und 7. November

Am 6. und 7. November feiert der Biberhof Torgau Herbstfest und bietet dazu ein buntes Programm. Gäste können an beiden Tagen von 10 bis 16 Uhr die Station besichtigen, entlang des Teichdammes ein Naturquiz machen, sich dabei Doris Rendchens kniffeligen Fragen stellen und interessante Preise gewinnen, basteln, malen und Bogen schießen. Es gibt frisches Brot und leckeren, selbstgebackenen Kuchen aus unserem Lehmbackofen, dazu Kaffee, Tee und Glühwein. Für Frühaufsteher veranstaltet Stationsleiter Jan Schöne am Samstag um 8.30 Uhr eine Exkursion über das „Namenstier", den Biber. Treffpunkt ist der Biberhof, dann geht es Richtung Gehegeteich. Dieses Jahr beim Herbstfest mit dabei sind auch der Landschaftspflegeverband Torgau-Oschatz und der Imker Hagen Rösner.

NABU-Naturschutzstation Biberhof Torgau
Dahlener Straße 19 | 04860 Torgau
www.naturschutzstation-biberhof.NABU-Sachsen.de



Foto: Jan Schöne

Neuerscheinung

NABU-Kalender Naturschätze Deutschlands 2022

Der NABU-Kalender „Naturschätze Deutschlands 2022" thematisiert bundesweite und lokale NABU-Projekte und -Naturschätze des gesamten Verbandes und präsentiert eine Vielfalt an wichtigen Naturschutzthemen. Auf den Vorderseiten sind Arten auf großartigen Fotos in Szene gesetzt.
Auf den Rückseiten jedes Kalenderblattes finden Sie mit den „NABU-Entdecker*innen-Tipps" ausführliche Beschreibungen, Ausflugstipps und weiterführende Links zum jeweiligen Monatsmotiv.

Der NABU-Kalender ist in zwei Formaten erhältlich: Großformat 32 x 48 cm (16,99 €, NB21296), kleines Format 24 x 34 cm (8,99 €, NB21295).
www.NABU-Shop.de



Restexemplare des großformatigen Kalenders sind außerdem für Mitglieder des NABU Sachsen zum NABU-Mitgliederpreis auf Anfrage in der Landesgeschäftsstelle des NABU Sachsen erhältlich.







Am Artenschutzturm wird anhand der Grafiken und Nennungen deutlich, für wen die Hohlräume und Nistmöglichkeiten gedacht sind. Bereits vor der Sanierung bot das alte Trafohaus in Ranspach Zwergfledermäusen ein Quartier. Fotos: Udo Schröder / Daniel Werner

Artenschutzturm Ranspach

NABU Pausa baut Trafohaus zum Eigenheim für Tiere um

Am 16. Juli 2021 war es soweit: Udo Schröder konnte den fertiggestellten Artenschutzturm des NABU Pausa vor geladenen Gästen einweihen. Gekommen waren neben Mitgliedern der NABU-Gruppe auch der Bürgermeister von Pausa-Mühltroff und viele Akteure, die zum Gelingen des Projektes beigetragen haben. Udo Schröder bedankte sich als Vorsitzender der Gruppe bei der NABU-Bundesgeschäftsstelle, die das Projekt finanziell und unbürokratisch unterstützt hat, und bei den vielen Helferinnen und Helfern, die durch handwerkliche Arbeiten das Gelingen des Projektes ermöglicht haben. Er berichtete Geschichtliches vom Bau und der ursprünglichen Nutzung des Trafohauses, aber vor allem von der jetzigen Funktion als Wohnraum für viele verschiedene Tierarten.

Umbauarbeiten

Der erste Schritt auf dem Weg zum Artenschutzturm war die Säuberung des Gebäudes und die Entfernung von Bauschutt unter Mithilfe der Arbeitsloseninitiative Sachsen. Diese war auch maßgeblich an dem Einbau und der Anbringung von zahlreichen Nisthilfen beteiligt. Zum Beispiel wurde die für Wildbienen sehr attraktive Nisthilfe von den Handwerkern der Initiative gebaut. Vogel- und Fledermauskästen wurden vom NABU Pausa gekauft und eingebaut. Im Inneren des Turms wurde die Kuppel durch den Einbau eines Zwischenbodens abgetrennt und für Fledermäuse so hergerichtet, dass nur diese über Mauereinbausteine Zugang haben. Hier entstand eine Wärmeglocke und ein Flugraum für den Fledermausnachwuchs. Im unteren Bereich des Turms wurde eine Überwinterungskiste für den Igel eingebaut, welcher hoffentlich den Zugang findet und in Ruhe Winterschlaf halten kann. Insgesamt sechs Nistkästen bzw. Niststeine können nun durch höhlenbrütende Kleinvögel genutzt werden. Drei Doppelnester für Mehlschwalben wurden am Dachsims angebracht. Auch Mauersegler haben zwei Wohnstätten bekommen und der Turmfalke kann am kleinen Außengiebel die angebotene Nisthilfe nutzen. Für Fledermäuse gibt es jetzt neben dem Türmchen und der Dachschalung noch sechs weitere Quartierangebote in Form von Spaltenquartieren.

Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit

Um Akzeptanz in der Bevölkerung zu schaffen, wurde das Gebäude optisch ansprechend gestaltet. Die schwere Eisentür als Zugang zum Turm wurde zum Sandstrahlen in eine Werkstatt gefahren und vom NABU neu lackiert. Um dem Turm ein freundliches Aussehen zu geben, wurden Airbrush-Designer beauftragt, Projektvorschläge einzureichen. Aus drei Vorschlägen wurde eine Grafikerin aus der Region ausgewählt und mit der Gestaltung der Fassade beauftragt. Neben fotorealistischen Darstellungen von Tieren, die hier ein neues Domizil auffinden können, werden mit wenigen Worten Hinweise auf die Zweckhaftigkeit der jeweiligen Niststätte gegeben, sodass dies auch Anregung für Hausbesitzer sein kann, privat ebenfalls etwas für die Tierwelt zu tun.

>>>

Erste Erfolge

Nach kurzer Zeit haben die ersten Vögel den Turm bezogen. Im angebrachten Mauerseglerkasten und in den installierten Mehlschwalbennisthilfen hat jeweils ein Haussperlingspaar seinen Nachwuchs aufgezogen. Die kleine Zwergfledermausgesellschaft, welche schon vor dem Umbau des Turmes unter der Dachschalung wohnte, hat ihr Quartier trotz der Baumaßnahmen noch in Nutzung, da exakt diese Dachschalung von Veränderungen ausgespart blieb. Natürlich wurden jetzt weitere Quartiermöglichkeiten geschaffen und optimiert. Das ehemalige Trafohaus, welches mittlerweile im Besitz der Stadt Pausa-Mühltroff ist, wurde dankenswerterweise kostenfrei, per Nutzungsvertrag, an den NABU Pausa übergeben. Wir freuen uns, für die Natur und Umwelt einen wertvollen Beitrag geleistet zu haben.

Udo Schröder und Daniel Werner | NABU Pausa





Oben: Aktive des NABU Wittichenau mit den Wittichenauer Pfadfindern beim Beräumen der Wiese im Oktober 2021. Rechts: unter fachlicher Anleitung entdecken Kinder die Welt der Reptilien, Amphibien und Co. Fotos: Herbert Schnabel

Schmetterlingswiese des NABU Wittichenau begeistert Kinder für Naturerlebnisse

Am östlichen Stadtrand von Wittichenau, angrenzend an die Schwarze Elster, befindet sich eine wertvolle Feuchtwiese. Als Ausgleich für die Eingriffe beim Ausbau der S 285 östlich Wittichenau wurde im Jahre 2016 auf der Wiese ein kleines Laichgewässer angelegt. Um die Artenvielfalt zu fördern sollte die Wiesennutzung extensiviert werden. Da der städtische Bauhof nicht über die erforderliche Biotoppflegetechnik verfügt, wurde 2020 eine Vereinbarung zwischen der Stadt und dem NABU Wittichenau zur naturschutzgerechten Pflege der Wiese abgeschlossen. Der NABU übernimmt seitdem die abschnittsweise Mahd und Beräumung der Feuchtwiese sowie die Pflege des Amphibienlaichgewässers. Die Stadt Wittichenau entsorgt das dabei anfallende Schnittgut. Seit 2019 wurden vom NABU mit Unterstützung von freiwilligen Helfern der Wittichenauer Pfadfinder mehr als 150 Stunden geleistet, um den Lebensraum für Blütenpflanzen, Insekten, Amphibien und Reptilien wieder attraktiver zu gestalten.

In den Sommerferien erkundeten Hortkinder des Katholischen Kinderhauses und der Religiösen Kinderwoche unter fachlicher Anleitung die Tiere und Pflanzen der Wiese und des Stillgewässers. Dabei konnten die gefangenen Insekten in einer durchsichtigen Box und mit Becherlupen betrachtet und anschließénd wieder freigelassen werden. Am Stillgewässer wurden viele Wasserinsekten, Kaulquappen, Frösche und sogar Ringelnattern gefangen. Die Kinder konnten erleben, wie sich Amphibien und Reptilien verhalten und anfühlen und wie aus einer unscheinbaren Wasserlarve eine bunte Libelle schlüpft. Bei regelmäßigen Erfassungen in den letzten beiden Jahren konnten am Stillgewässer 1200 Exuvien gesammelt und 21 Libellenarten beobachtet werden.

Herbert Schnabel | NABU Wittichenau

NAJU-Aktivenpreis 2021

Auszeichnung für besonderes Engagement

Einmal jährlich verleiht der NAJU-Bundesverband den Aktivenpreis für herausragendes Engagement. Traditionell geschieht das auf der Delegiertenversammlung, dem höchsten Gremium der NAJU mit Vertreterinnen und Vertretern aus allen NAJU-Landesverbänden. In diesem Jahr wurde die Auszeichnung – unter Anerkennung besonderer Umstände, die alle betrafen – an alle NAJU-Landesverbände verliehen. Rico Bergmann, Landesjugendsprecher der NAJU Sachsen, möchte diese Anerkennung an NAJU-Gruppen und -Aktive im Land weitergeben. An vielen Stellen – im Großen wie im Kleinen – wurde bewiesen, dass Natur- und Umweltschutz trotz Pandemie möglich und weiterhin nötig ist.
„Ein funktionierender Natur- und Umweltschutz ist der wichtigste Garant dafür, auf die Herausforderungen des Klimawandels passend zu reagieren und eine lebenswerte Zukunft für alle künftigen Generationen sicherzustellen. Das wird nicht ohne umfassende Veränderungen gehen. Aber dass wir als Gesellschaft dazu in der Lage sind, unseren Alltag komplett umzustellen und an neue Gegebenheiten anzupassen, hat uns die aktuelle Corona-Pandemie gezeigt. Es freut mich besonders, dass das soziale Engagement wie das Engagement im Natur- und Umweltschutz, das unsere Aktiven während dieser Zeit gezeigt haben, nun derart ausgezeichnet wurde“, so Rico im Namen des NAJU-Sachsen Vorstands.
Ein großes Dankeschön an die vielen engagierten Menschen in der NAJU, die sich auch in diesen schwierigen Zeiten für Natur- und Umweltschutz sowie für die Interessen der jungen Menschen eingesetzt haben.

www.NAJU-Sachsen.de

NAJU-Kampagne

#wirgebendemehrenamteingesicht

Ich bin Aimeé, 18 Jahre und dieses Jahr mit der Schule fertig geworden. Vor sieben Jahren war ich das erste Mal auf dem Bergwiesencamp der NAJU Sachsen dabei. Seitdem ich die Jugendleitercard gemacht habe, sammle ich neben dem Anpacken in der Natur auch als Camp-Betreuerin Erfahrungen. Für mich ist die NAJU Sachsen eine große Familie. Ich nehme gerne an Aktionen teil, weil ich weiß, da sind Leute, mit denen ich auf einer Wellenlänge bin. Spaß und gute Laune sind vorprogrammiert.

www.instagram.com/naju_sachsen



INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz, Juliane Dölitzsch
www.NABU-Sachsen.de